

MAS FHGR in Information Science

Diplomarbeiten 2023



Inhalt

4	Urs Bieri
5	Barbara Bühler
6	Franziska Burger
7	Carla Buser
8	Susanne Eggenberger-Jung
9	Jérôme Gander
10	Lisa Köllner
11	Anastasiia Kurmann
12	Iris Leibundgut-Riner
13	Stefan Matter
14	Pierre Mentha
15	Patrick Mühlefluh
16	Patrizia Munforte
17	Chiara Neuhaus
18	Lydia Räss
19	Denise Rimer
20	Carla Schaffroth
21	Alina Viert
22	Jasmin Welte

MAS FHGR in Information Science
Studienleitung: Prof. Ivo Macek
Die Kurzbeschreibungen wurden von den
jeweiligen Diplomierten selbst verfasst.

Liebe Diplomandinnen und Diplomanden

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem MAS-Diplom in Information Science. Freuen Sie sich über das erreichte Ziel, Sie dürfen mit Recht stolz auf sich sein. Ein Weiterbildungs-Studium erfordert überdurchschnittlich grossen Einsatz. Zudem durchlebten Sie in dieser Zeit gewisse Unsicherheiten, bedingt durch die Coronavirus-Pandemie. Uns war es ein Anliegen, Sie digital persönlich auf diesem Weg zu unterstützen. Nun haben Sie es geschafft, haben Ihr Ziel nicht aus den Augen verloren, und dies hat sich gelohnt.

Nun dürfen Sie aufatmen und Ihren Erfolg geniessen. In diesen Stunden des persönlichen Erfolgs werden Sie bestimmt an die Menschen denken, die mitgeholfen haben, diesen Erfolg zu erreichen. Ihren Familien, Freundinnen und Freunden sowie Bekannten, deren Unterstützung Ihnen sicher war, gehört darum ebenfalls ein grosses Dankeschön.

Sie haben Begabung und Disziplin unter Beweis gestellt und sich selber eine gute Ausgangslage für Ihre weitere Karriere verschafft. Und trotzdem heisst es: Nicht stehen bleiben, gerade auch im weiteren dynamisierten Umfeld. Denn das Wissen wird nicht für den gesamten Berufsweg ausreichen. Halten Sie also die Augen offen und beobachten Sie, was in Ihrem Fachgebiet weiter passiert. Nehmen Sie regelmässig an Weiterbildungen teil – möglicherweise an Ihrer Fachhochschule Graubünden – und bauen Sie Ihr Netzwerk weiter aus. Denn mit Menschen, die Sie schon kennen, werden Sie leichter zusammenarbeiten. Sie werden sich dabei gegebenenfalls an Ihre Mitstudentinnen und Mitstudenten erinnern, die Sie an der FH Graubünden kennen gelernt haben, mit denen Sie heitere und anstrengende Stunden geteilt haben.

Mit diesem Netz, diesem Engagement und Ihrer Kompetenz können Sie den weiteren Weg optimistisch und offensiv angehen. Dazu wünsche ich Ihnen Glück, den manchmal nötigen langen Atem und viel Erfolg.

Fachhochschule Graubünden



Prof. Jürg Kessler
Rektor

Erschliessung von Personennachlässen in wissenschaftlichen Bibliotheken

Diplomand **Urs Bieri**
Referentin Dr. Dorothee Platz
Korreferentin Christine Eggenberg

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Erarbeitung eines Leitfadens zu Erschliessungstiefe und Aufgabenverteilung beim Erschliessen von Personennachlässen in wissenschaftlichen Bibliotheken. Einerseits soll geprüft werden, ob es möglich ist, verbindliche Richtlinien festzulegen, anhand derer entschieden werden kann, wie tief ein Nachlass erschlossen werden soll. Andererseits soll geprüft werden, ob es möglich ist, einen Aufgabenverteilungsschlüssel zu erarbeiten. Damit soll entschieden werden, welche beruflichen Qualifikationen bei den Mitarbeitenden vorhanden sein müssen, um ihnen die Nacherschliessung und die damit anfallenden Arbeiten zu übertragen.

Zur Beantwortung dieser Fragen werden zunächst Begriffe definiert und der Stand der Forschung referiert. Danach wird bestehende Praxis zur Erschliessungstiefe ermittelt und versucht, diese in Richtlinien zu übersetzen. Zudem werden anfallende Erschliessungsaufgaben erarbeitet und diese in Relation zu den in verschiedenen Ausbildungswegen vermittelten Kompetenzen gesetzt.

Telepräsenzroboter in Bibliotheken – Erfolgsfaktoren für den Einsatz eines Telepräsenzroboters in einer wissenschaftlichen Bibliothek zur Beratung von Nutzenden durch Mitarbeitende

Diplomandin **Barbara Bühler**
Referent Simon Schultze
Korreferent Benjamin Hanimann

In der heutigen dynamischen und technologiegetriebenen Welt streben Bibliotheken nach Innovation, um neue Horizonte für die Nutzerberatung zu erschliessen. Der Einsatz von Telepräsenzrobotern in Bibliotheken birgt vielversprechendes Potenzial, indem er die Beratung der Nutzenden verbessert und die Effizienz der Bibliotheksmitarbeitenden steigert.

Diese Masterarbeit untersucht die Erfolgsfaktoren für die Einführung von Telepräsenzrobotern in einer wissenschaftlichen Bibliothek zur Nutzerberatung. Die Arbeit konzentriert sich auf den Einsatz von Telepräsenzrobotern zur Nutzerberatung und zielt darauf ab, das Potenzial dieser Technologie besser zu verstehen und mögliche Herausforderungen zu identifizieren.

Die Ergebnisse basieren auf einer umfassenden Literaturanalyse, einem Testbetrieb in einer wissenschaftlichen Bibliothek und Interviews mit den beteiligten Mitarbeitenden. Die Arbeit liefert praxisrelevante Erkenntnisse und konkrete Handlungsempfehlungen für Bibliotheken, die den Einsatz von Telepräsenzrobotern zur Nutzerberatung in Betracht ziehen.

Die Vermittlung von Informationskompetenz an Schweizer Universitätsbibliotheken

Diplomandin **Franziska Burger**
Referent Simon Schultze
Korreferent Prof. Dr. habil. Wolfgang Semar

Die Vermittlung von Informationskompetenz ist eine der Hauptaufgaben von wissenschaftlichen Bibliotheken. Doch beschränkt sich diese nicht mehr nur auf die Vermittlung von Recherchekompetenzen. Die Anforderungen und Erwartungen haben sich stark verändert: Neben Schreib- und Publikationskompetenzen werden auch Kompetenzen im Umgang mit Daten relevanter.

Wie reagieren die Universitätsbibliotheken in der Schweiz auf die sich verändernden Ansprüche und Bedürfnisse? Um dies zu untersuchen werden die übergeordneten IK-Vermittlungsangebote der Schweizer Universitätsbibliotheken quantitativ erfasst. Schwerpunkt liegt auf den vermittelten Inhalten, den didaktischen Formaten und dem Zielpublikum. In einem zweiten Schritt werden mit Expert*innen Interviews durchgeführt, um die Frage zu klären, wie IK-Vermittlungsangebote entwickelt und umgesetzt werden.

Die Herausforderung der Sichtbarkeit der Berner Bibliographie der Geschichte

Eine Analyse mit Empfehlungen zur Optimierung der Darstellung

Diplomandin **Carla Buser**
Referentin Christine Eggenberg
Korreferent Prof. Ivo Macek

Die Arbeit hat das Ziel, Empfehlungen zur Optimierung einer Darstellung der Bibliographie der Berner Geschichte (BBG) abzugeben. Es handelt sich dabei um eine Bibliographie ohne eigenen Bestand oder Publikation. Die relevanten Ressourcen für die Forschung sollen durch attraktivere Recherche zugänglich bleiben und zu einer Steigerung der Zugriffe führen. Es werden Empfehlungen abgegeben, wie man die Sichtbarkeit auf den bereits bestehenden Plattformen erhöhen könnte. Neben den bereits vorhandenen Angeboten werden neue, innovative Möglichkeiten vorgeschlagen, wie man die Daten der BBG dem entsprechenden Fachpublikum besser vermitteln könnte.

Private Archive im Kanton Zürich – Bedürfnisse, Strukturen und mögliche Lösungsansätze

Diplomandin **Susanne Eggenberger-Jung**
Referent Dr. Wolfgang Wahl
Korreferent Rupert Tiefenthaler

In dieser Arbeit werden die privaten Archive im Kanton Zürich einer näheren Betrachtung unterzogen. Ziel war es, mittels Befragung die Organisationen, Strukturen und Bedürfnisse anhand von sieben ausgewählten Archiven mit unterschiedlichem Erschliessungsgrad zu untersuchen, ihre Herausforderungen, Anliegen und Perspektiven aufzunehmen, zu analysieren und allfälligen Handlungsbedarf zu identifizieren.

Wie die Auswertung gezeigt hat, ist die Heterogenität unter privaten Archiven gross und entsprechend unterschiedlich sind sie aufgestellt. Meist sind sie im Alleingang unterwegs und mehrheitlich von interessierten Laien betreut. Im Fokus stehen für sie das Bewahren ihrer Archivalien und die Zugänglichkeit für Dritte. Um das Potenzial privater Archive aber auszuschöpfen, benötigen sie eine zentrale Anlaufstelle, professionelle Orientierungshilfen sowie Austauschmöglichkeiten. Wenn sie darüber hinaus ihre Sichtbarkeit erhöhen, kann für interessierte Personen und Forschende ein Mehrwert generiert werden. Es ist also wesentlich, dass sowohl private Archive wie auch öffentliche Stellen einen Schritt aufeinander zugehen und ihre Kräfte zum gemeinsamen Erhalten von Schweizer Kulturgut bündeln.

Information Governance und öffentliche Verwaltung

Definitionen, Nutzen und die Rolle der Verwaltungsarchive

Diplomand **Jérôme Gander**
Referent Dr. Tobias Wildi
Korreferentin Dr. Ana Petrus

Information Governance (IG) ist ein Konzept, welches in stark regulierten Branchen (Gesundheitswesen, Finanzwesen, Forschung und Entwicklung) seit Jahren den Umgang mit Datenbeständen unter einem Framework regelt. Öffentliche Verwaltungen der Schweiz und des Fürstentum Liechtensteins, leiten ihre Aufgaben aus Gesetzen ab und sind entsprechend ebenfalls eine stark regulierte Branche, weshalb in Zentrum dieser Arbeit die Fragen nach der Nutzung von IG in den öffentlichen Verwaltungen und dem Nutzen für diese steht. Besonderer Fokus wird auf die Rolle der jeweiligen Verwaltungsarchive gelegt.

Zur Beantwortung dieser Fragen wird die theoretische Grundlage das Konzept IG und ausgewählte Teilthemen (u.a. Data Governance, Record und Information Management, Informationssicherheit) mit Bezug zur Verwaltungstätigkeit definiert. Der Stand der Dinge wird durch die Auswertung einer Umfrage bei den öffentlichen Verwaltungen, sowie das Aufzeigen der Ausgangslage für IG im Kanton Luzern dargestellt.

Dank dieser Darstellungen wird der konkrete Nutzen eines übergeordneten Frameworks für den Umgang mit Datenbeständen in öffentlichen Verwaltungen hervorgehoben sowie die zentralen Handlungsfelder für Archivarinnen und Archivare in diesem Rahmen vorgestellt.

Der Familienbezug und seine Bedeutung für die Nutzung von Firmenarchiven durch Familienunternehmen am Beispiel aktuell tätiger Unternehmen

Diplomandin **Lisa Köllner**
Referentin Dr. Regula Zürcher Meuwly
Korreferent Rupert Tiefenthaler

Familienunternehmen sind hybride Organisationen, bestehend aus zwei untrennbaren Wirkungskreisen: Unternehmung und Unternehmerfamilie. Die Arbeit untersucht, inwiefern die Familienkomponente in Familienunternehmen einen Einfluss auf den Umgang mit dem Firmenarchiv ausübt. Insbesondere interessiert, wie dadurch die Nutzung beeinflusst wird.

Die Relevanz des Themas gründet in der Bedeutung von Firmenarchiven familiengeführter Unternehmen für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, da Familienunternehmen die verbreitetste Unternehmensform in der Schweiz sind.

Im Zentrum der Arbeit stehen vier Interviews mit Familienunternehmen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen, die die Auswirkungen der Familienkomponente im Einzelfall aufzeigen. Dem gegenüber gestellt werden die objektiven Einschätzungen von zwei Archivexpert*innen.

Um die Beispiele einzuordnen, werden mögliche Nutzungsformen für Firmenarchive (Schauarchiv, interne Dokumentationsstelle, etc.) ausführlich beschrieben.

Die Erkenntnisse dienen als Orientierungshilfe für Familienunternehmen und Archivinstitutionen, um die spezifischen Bedürfnisse und Problemstellungen von Familienunternehmen im Umgang mit dem Firmenarchiv bewusst zu machen.

The Involvement of Swiss Academic Libraries in Advancing Open Science: A Comprehensive Exploration

Diplomandin **Anastasiia Kurmann**
Referentin Dr. Rafael Ball
Korreferentin Dr. Ulrich Herb

Open science is reshaping traditional research practices, emphasising transparency and accessibility. In this transformation, academic libraries are increasingly becoming crucial actors. This thesis explores and comprehensively examines the involvement of academic libraries in advancing open science, focusing on the Swiss context. The research questions encompass various aspects of this involvement: the principles and stipulations that guide Swiss academic libraries, the key areas of open science in which they are engaged, the strategies and methods they use, as well as the success factors and challenges they face. A further subject of inquiry is the impact of libraries on open science and the means of its assessment. Following a pragmatic paradigm, the thesis employs a mixed methods approach, integrating qualitative (semi-structured expert interviews) and quantitative (online survey) research methods. The findings reveal the significant yet often underestimated role of Swiss academic libraries in advancing open science and contribute to a better understanding of how they can effectively enhance and accelerate this paradigm shift in science.

Erfolgsfaktoren des bibliothekspädagogischen Angebots der Winterthurer Bibliotheken Aus Sicht der Lehrpersonen und im Vergleich mit anderen öffentlichen Bibliotheken

Diplomandin **Iris Leibundgut-Riner**
Referent Prof. Ivo Macek
Korreferentin Christine Eggenberg

Viele Bibliotheken arbeiten mit Lehrpersonen und Schulklassen zusammen, auch die Winterthurer Bibliotheken. Die bibliothekspädagogischen Angebote, welche Bibliotheken für Lehrpersonen und ihre Schulklassen erbringen, gehören zur Angebotspalette und haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Allerdings fehlt häufig die Zeit für eine fundierte Evaluation dieses Angebots. Das Ziel der Arbeit ist es, das bibliothekspädagogische Angebot der Winterthurer Bibliotheken mithilfe einer Lehrpersonen-Befragung, einer Experten-Befragung und einer SWOT-Analyse zu evaluieren und darauf aufbauend Erfolgsfaktoren für die Bibliothekspädagogik herauszuarbeiten. Die Auswertung zeigt, dass genügend Personalressourcen und motivierte, qualifizierte Mitarbeitende Voraussetzung für den Erfolg des bibliothekspädagogischen Angebots sind.

Virtuelle Bibliothek Thorberg

Erschliessung und Vermittlung einer in der Reformation aufgelösten Klosterbibliothek

Diplomand **Stefan Matter**
Referentin Christine Eggenberg
Korreferent Peter Kamber

Die Kartause Thorberg wurde 1528 im Zug der Einführung der Reformation in Bern aufgehoben. Von den Büchern der Klosterbibliothek befinden sich heute über 70 Bände in der Universitätsbibliothek Bern, weitere rund 30 in anderen Institutionen. Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, die Bestände und deren ehemalige Ordnung in der mittelalterlichen Bibliothek zu rekonstruieren sowie Konzepte für deren Vermittlung zu entwerfen. Ein erster, bibliothekshistorischer Teil, analysiert die in Resten erhaltenen mittelalterlichen Bibliothekssignaturen auf den Buchrücken der originalen Einbände und vergleicht diese mit in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen überlieferten kartäusischen Bibliothekssystematiken. Der zweite Teil entwirft eine Palette von Ideen zur Vermittlung der historischen Bibliotheksbestände.

Archivierung in der Denkmalpflege: Eine Fallstudie am Beispiel der Denkmalpflege des Kantons Bern

Diplomand **Pierre Mentha**
Referent Simon Berger
Korreferent Martin Lüthi

Denkmalpflege-Stellen sind auf eine umfangreiche Dokumentation zu den inventarisierten Objekten angewiesen und führen deshalb interne Archive. Aus archivtheoretischer Sicht handelt es sich dabei «nur» um Vorarchive, da die Staats- oder Landesarchive für die End-archivierung zuständig sind. Aus diesem Umstand ergeben sich diverse Herausforderungen für die denkmalpflegerische Archivierung, die durch die Umstellung auf die elektronische Archivierung noch verschärft werden. Die Denkmalpflege benötigt daher eine eigene und klare Archivierungsstrategie.

Am Beispiel der Denkmalpflege des Kantons Bern wird eine Bestandsaufnahme der Archivierungspraxis in der Denkmalpflege vorgenommen und mit anderen kantonalen Denkmalpflege-Stellen abgeglichen. Über die Analyse der bernischen Praxis und über den Quervergleich werden die zentralen Problemstellungen und Herausforderungen herausgearbeitet. Es werden konkrete Handlungsempfehlungen für die Denkmalpflege des Kantons Bern formuliert. Ausserdem wird versucht, die charakteristischen Merkmale der denkmalpflegerischen Archivierung darzulegen.

Digital Forensics im Archiv – Notwendigkeit oder nice to have

Diplomand **Patrick Mühlefluh**
Referentin Dr. Ana Petrus
Korreferent Dr. Tobias Wildi

Die Arbeit stellt die Frage, welchen Nutzen forensische Mittel für die Übernahme ungeordneter-originär-digitaler Quellen ins digitale Langzeitarchiv haben und wie diese in der Schweizer Archivlandschaft wahrgenommen werden.

Sie beginnt mit einem historischen Abriss zum Thema und zeigt die aktuelle wissenschaftliche Diskussion über Möglichkeiten und Anwendungen. Die Arbeit thematisiert ebenso die Probleme des Datenschutzes, die sich durch den Einsatz forensischer Mittel ergeben können. Sie nennt Werkzeuge und beschreibt deren Funktion. Für den zweiten Teil wurde ein Fragebogen entwickelt und an ausgewählte Schweizer Institutionen versendet. Die Fragen beziehen sich auf ungeordnete Übernahmen, Erfahrung mit forensischen Hilfsmitteln und beschädigten Daten. Die Empfehlungen und Schlussfolgerungen resultieren aus den Erkenntnissen aus Literatur und Umfrage.

Hierarchien und Bias in wissenschaftlichen Bibliothekskatalogen: Eine kritische und praxisorientierte Analyse für die Schweiz

Diplomandin **Patrizia Munforte**
Referentin Christine Eggenberg
Korreferentin Ekaterina Vardanyan

Entgegen den Ethikkodexen der Bibliotheken sind Kataloge nicht neutral, weil sie Wissensorganisationssysteme sind, die Wissen nach einer inhärenten Norm klassifizieren bzw. kategorisieren. Kataloge verzerren den Zugriff auf wissenschaftliche Informationen, weil sie Einfluss auf die Bereitstellung von Informationen sowie auf die Wissensgenerierung der Endnutzer*innen haben. Dies steht im Widerspruch mit den Prinzipien von Open Science, die darauf abzielen, eine gleichberechtigte Bereitstellung und Zugänglichkeit von Informationen für alle Nutzer*innen zu ermöglichen. Die Masterarbeit veranschaulicht, wie Bias im Katalog entstehen, und analysiert anhand von Fallbeispielen in Swisscovery, welche praktischen Schritte mittels leicht umsetzbarer Handlungsempfehlungen unternommen werden sollten, damit Bibliotheken gegen diskriminierende Setzungen im Katalog vorgehen können. Es werden fundierte, innovative und praktisch umsetzbare Lösungsansätze für die Schweiz vorgestellt.

Kooperationen zwischen Bibliotheken und Archiven in der Vermittlung von Handschriften und Alten Drucken

Diplomandin **Chiara Neuhaus**
Referent Arman Weidenmann
Korreferent Stefan Gemperli

Die klare institutionelle Trennung von Bibliotheken und Archiven gerät, insbesondere im Bereich der historischen Bestände, immer mehr ins Wanken. Gerade auf dem Gebiet der Vermittlung ermöglichen modernste Technologien, dislozierte Bestände verschiedener Institutionen wieder zu vereinen. Die digitale Verfügbarkeit wirkt zudem wie ein Motor, der das Interesse am analogen Original wieder ankurbelt.

Kooperationen zur gemeinsamen Entwicklung digitaler und analoger Vermittlungsinstrumente können deshalb sehr fruchtbar sein. Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Archiven in der Vermittlung von Handschriften und Alten Drucken. Im Zentrum stehen die Fragen, wie die Vermittlung in verschiedenen Fallbeispielen funktioniert und welche Rolle dabei Kollaborationen spielen. Die Erkenntnisse dieser Arbeit stützen sich auf Aussagen von Mitarbeitenden der untersuchten Institutionen und auf die eigenen empirischen Erfahrungen. Aus den Analysen der einzelnen Modelle wurden Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und Empfehlungen für eine engere Zusammenarbeit ausgearbeitet. Die ausgearbeiteten Empfehlungen dienen dem Kanton Uri zur Umsetzung einer engeren Zusammenarbeit.

Hausbiografie schreiben. Einstieg in die Haus- und Quellenforschung am Beispiel einer Liegenschaft im Kanton Bern

Diplomandin **Lydia Räss**
Referent Dr. Wolfgang Wahl
Korreferentin Dr. Dorothee Platz

Die vorliegende Masterarbeit ist ein Praxisbeispiel der Hausforschung anhand schriftlicher Quellen. Sie dokumentiert einen beispielhaften Recherche- und Forschungsprozess zu einer Liegenschaft aus Brienz BE und dient Laienforschenden als Hilfestellung bei der Forschung an ihrem eigenen Objekt.

Ziel der Arbeit ist einerseits, den Zugang zu Archiven und Amtsstellen für private Forschende zu erleichtern und andererseits die Öffentlichkeit für die Wichtigkeit historischer Bausubstanz zu sensibilisieren. Nach einem theoretischen Einstieg in die Haus- und Quellenforschung beginnt der Praxisteil mit der Durchführung der Bau- und Liegenschaftsbeschreibung. Diese dient als Grundlage für den Forschungsschwerpunkt in den schriftlichen Quellen. In der Dokumentation vom Suchen und Finden der relevanten schriftlichen Unterlagen, werden diese erläutert und beispielhafte Ergebnisse präsentiert. Interpretationshilfen für die Quellenarbeit und Hinweise auf die Möglichkeit der professionellen Unterstützung in der Haus- und Quellenforschung, runden den Erfahrungsbericht ab.

Aus der Dokumentation des Forschungsprozesses kann ein Praxisleitfaden zur Haus- und Quellenforschung im Kanton Bern entstehen, der künftig bei den konsultierten Stellen aufliegt.

Digitale Lesesäle in Schweizer Staatsarchiven: Stand – Herausforderungen – Perspektiven

Diplomandin **Denise Rimer**
Referent Martin Lüthi
Korreferent Reto Weiss

Die Digitalisierung ist aus der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken und macht auch vor den Gedächtnisinstitutionen nicht Halt. Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht die Frage nach dem aktuellen Stand der digitalen Lesesäle in den 26 Schweizer Staatsarchiven. Unter anderem wird untersucht, was ein digitaler Lesesaal ausmacht, wie er von Archiven definiert wird und wie weit Staatsarchive bei der Implementierung eines digitalen Lesesaals sind.

Aus den Umfrageresultaten geht hervor, dass sich die meisten Staatsarchive mit dem digitalen Lesesaal befassen. Etliche befinden sich in einer Entwicklungs- und Aufbauphase, um eine moderne Präsentation ihre Bestände einzuführen. Das Staatsarchiv Basel-Landschaft, welches die Implementierung im Jahr 2021 vorgenommen hat, wird als konkretes Beispiel vorgestellt.

Leistungskennzahlen in öffentlichen Bibliotheken

Diplomandin **Carla Schaffroth**
Referent Felix Hüppi
Korreferentin Susanne Manz

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit der Frage, welche Leistungskennzahlen sich dafür eignen, die vielfältigen Aufgaben öffentlicher Bibliotheken abzubilden, und mit welchen Messmethoden diese erfasst werden können. In einem theoretischen Teil werden die Begrifflichkeiten definiert und allfällige Grenzen klassischer Kennzahlen erläutert. Des Weiteren werden alternative Methoden der Leistungsmessung vorgestellt.

Anhand von Expert:inneninterviews wird der Frage nachgegangen, welche Aspekte der Arbeit in öffentlichen Bibliotheken bei der Leistungsmessung stärker berücksichtigt werden müssten.

Die aus den Interviews gewonnenen Vorschläge werden mit unterschiedlichen Messkonzepten, wie bspw. Balanced Scorecard in Verbindung gebracht, um zu überprüfen, inwieweit sie sich anhand dieser Methoden der Leistungsmessung erfassen liessen.

Herausforderungen in der Aufbewahrung von Videospielen und ihrer Peripherie. Fragen und Antworten insbesondere zur Peripherie und zur Emulation als Lösungsansatz

Diplomandin **Alina Viert**
Referentin Dr. Tobias Wild
Korreferent Prof. Dr. Ingo Barkow

In dieser Arbeit wird die Herangehensweise an die Aufbewahrung der sogenannten Peripherie, welche die Interaktion und die Wahrnehmung von Videospielen ermöglicht, via Emulation und anderer Aufbewahrungsmöglichkeiten diskutiert. Emulation, das heisst, die Nachbildung eines Gerätes oder einer Software via ein anderes Gerät oder Software, ist mittlerweile der anerkannte Weg, um die Bewahrung von Videospielen anzugehen. Es steht auch zur Frage, inwiefern Einschränkungen und auch Fähigkeiten der Peripherie in die Überlegungen zur Bewahrung miteinbezogen werden.

Nach einem Überblick über die Videospiegelgeschichte werden zentrale Forschungsthemen und Herausforderungen in der Videospiele-Aufbewahrung, aber auch Herangehensweisen an diese, dargestellt. Zwei repräsentative Fallbeispiele, welche die Diversität moderner Systeme und aber auch periphere Limitationen aufzeigen, werden mithilfe eines zuvor entwickelten Fragekatalogs analysiert. Diese Analyse steht beispielhaft für die jeweils individuell vorzunehmenden Beurteilungen der Signifikanz der Peripherie für Bewahrungsüberlegungen. Die Diskussion resultiert in Vorschlägen zum möglichen weiteren Umgang mit der Thematik, einem Beitrag zur noch relativ jungen Forschung, der weiter verfeinert werden kann.

Freiwillige und Zivildienstleistende in Archiven. Eine Untersuchung ihrer Bedeutung für die Archivarbeit in der Schweiz

Diplomandin **Jasmin Welte**
Referentin Dr. Dorothee Platz
Korreferent Prof. Ivo Macek

Diese Arbeit beschäftigt sich mit Freiwilligen und Zivildienstleistenden, die in Schweizer Archiven tätig sind. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und wie diese trotz ihres (meist) fehlenden Fachwissens für beide Seiten gewinnbringend eingesetzt werden können, um archivische Arbeiten zu erledigen. Es wird eruiert, wie ein freiwilliges Engagement oder ein Zivildienst gestaltet werden muss, was die Voraussetzungen und Bedingungen für ein erfolgreiches Engagement sind, welche Aufgaben von Freiwilligen und Zivis überhaupt übernommen werden können und welche Fähigkeiten sie mitbringen müssen. Zur Beantwortung dieser Fragen wurden zwei Umfragen durchgeführt: Der erste Fragebogen richtete sich an die zuständigen Archivare, der zweite an die im Archiv tätigen Freiwilligen und Zivis. Durch die Befragung beider Seiten konnte sichergestellt werden, dass der Fokus nicht einseitig auf den Anforderungen der Archive liegt. Die zwei Umfragen ermöglichten es, eine Einsicht in die Bedeutung von Freiwilligen und Zivis für die Archivarbeit in der Schweiz zu gewinnen. Gleichzeitig konnte erarbeitet werden, wie ein solcher Einsatz geplant und worauf während eines laufenden Engagements geachtet werden muss.

Fachhochschule Graubünden

Pulvermühlestrasse 57
7000 Chur
Schweiz
T +41 81 286 24 24
info@fhgr.ch



fhgr.ch



Fachhochschule Graubünden
Scola auta specialisada dal Grischun
Scuola universitaria professionale dei Grigioni
University of Applied Sciences of the Grisons

© FH Graubünden, Oktober 2023

swissuniversities

